

Erfahrungsbericht von:

Theo Rüspler



Reiten und Fahren mit Hufschuhen

Seit über 30 Jahren schnallt Theo Rüspler seinen Pferden Hufschuhe der Marke „**Easy-Boot**“ unter die Hufe.

Hier stellt er Freizeitreitern und Freizeitfahrern diese Möglichkeit des Hufschutzes vor:

Easy-Boots wurden von mir beim Reiten und Fahren der unterschiedlichsten Pferde- und Ponyrassen, teils unter extremen Bedingungen, eingesetzt.

Das waren beispielsweise Wanderfahrten über 500 km, Trekking- und Orientierungsritte, Planwagenfahrten, Fahrlehrgänge – und auch bei Gangpferden kamen sie zum Einsatz.

Nach der Devise „*Das Beste für die Pferde ist das Barhufgehen*“, schütze ich die Hufe meiner Pferde nur bei größerer Belastung mit Hufschuhen.

Beim Einsatz von Easy-Boots gehe ich folgendermaßen vor:

Entscheidend ist die Vorbereitung des Hufes

Der gereinigte Huf muss fachmännisch vorbereitet sein.

Das heißt:

- die Sohle soll mindestens in gleicher Fläche wie der Tragrand mittragen
- die Eckstreben müssen belassen werden
- das lose Zerfallhorn ist zu entfernen
- der Hufradius sollte der entsprechenden Hufschuhgröße exakt entsprechen
- die Tragrandkante muss leicht gerundet werden
- der Strahl soll kräftig sein und bis auf Tragrandebene oder höchstens 2 mm darunter geschnitten werden
- etwas Horn muss im Trachtenbereich vorhanden sein

Der Winkel Vorderwand-Fußungsfläche mit vorne 45–50° und hinten 50–55° sollte bis auf 2° eingehalten werden. Dabei ist ein planes Aufußen erwünscht und wichtig!

Eine Zehenrichtung läuft sich am Hufschuh genauso an wie beim Barhufgehen, denn das Polyurethan-Material des Hufschuhes hat ähnliche Eigenschaften wie Hufhorn, wirkt stoßdämpfend und ist abriebfest.

In all den Jahren, in denen ich Easy-Boots jetzt einsetze, haben meine Pferde noch keine Hufschuhsohle durchgelaufen. Ein Durchschleifen im Zehenbereich ist eher möglich.



Wichtig:

Gutes Anpassen

Verschleißerscheinungen der Easy-Boots, wie Schnallenbruch oder Seilrisse kommen nicht vor, wenn der Schuh gut angepasst ist und nicht mit Gewalt verspannt werden muß.

Dazu ist es wichtig, den Schuh nach dem Aufstecken im Bereich der Zehe durch leichtes Drehen und Klopfen über den Huf zu ziehen. Der Sicherheits-Fangriemen erleichtert diesen Vorgang.

Man sollte nach dem Absetzen des Hufes noch einmal den korrekten Sitz des Kunststoffriemens an der Trachtenwand überprüfen, dann den Seilverschluss spannen, zum Schluss noch einmal die Spannung des Kunststoffriemens kontrollieren.

Sitzt er zu locker, muss der Schuh wieder abgezogen werden und der Riemen kürzer eingeschraubt werden.

Die Höhe des Schuhs muss dem Kronrand und der Fesselbeuge angepasst sein. Dann wird der Fangriemen locker geschlossen.

Ein Scheuern oder Wundsein im Ballenbereich habe ich selbst auf einer neuntägigen Fahrt, bei der es fast ständig regnete, nicht erlebt.

Kratzspuren an der seitlichen Hornwand, durch die im Inneren des Hufschuhs angebrachten Widerhaken sind bedeutungslos. Versetzungen in diesem Bereich entstehen eher durch unsachgemäßes Ausziehen der Hufschuhe. Hier leisten die neuentwickelten Hufschuhauszieger gute Dienste.

Fazit:

Es mag Hufe geben, an denen kein Easy-Boot hält. - Ich hatte noch kein Reit- oder Fahrpferd, auf das dies zutraf.

Wichtig ist eben, dass die Boots wirklich gut angepasst werden.

Einen überzeugenden Großtest lieferten vor einiger Zeit die beiden Amerikaner Louis Bruhnke und Vladimir Fissenko:

(* ein Auszug aus „A Ride through America - Ein Ritt durch Amerika“ lesen Sie auf unserer Seite)

Mit Easy-Boots als Hufschutz ritten sie 28.000 km quer durch den amerikanischen Kontinent. *„Über dieses Abenteuer gibt es viel zu berichten, aber nicht viel über die Hufe“*, meinten die Beiden nach dieser Höchstleistung.